

Team Rollsplitt

24 h Le Mans 2008

.....skate – eat – sleep - repeat...

Diese 4 Worte werden in den kommenden Tagen noch einigen Tausend Skater vor ihren Augen auftauchen, vorbeizischen oder vielleicht mal überholt werden.

Somit wäre auch der Einleitungssatz in die jüngste Ausgabe geglückt.

3. Auftritt des Inline – Teams Rollsplitt als Schweizer Mannschaft mit Deutscher Minderheitsbeteiligung. Das Verhältnis des Ausländeranteils in unserer Mannschaft ist jedoch grösser als derjenige in der Stadt Zürich. Es gilt anzumerken, dass im Moment ja eh niemand am Wort Deutschland vorbeikommt. Bei der Euro 2008 sind wir Schweizer zwar früh ausgeschieden..... aber hier in Frankreich wird das nicht passieren. Wir hoffen einfach, dass die Deutschen nicht mit Glück ins Ziel kommen wie beim Fussball, sondern mit Deutscher Gründlichkeit und Überzeugung – JAWOHL!

Die Ausgabe 2008 war lange in Frage gestellt. Team – Veränderungen und keine definitiven Zusagen und am Schluss zu wenig Leute... Rueschti hatte die potentiellen Inliner und Inlinerinnen nicht überzeugen können. So um die Weihnachtszeit wird es langsam dringend die Mannschaft definitiv zu haben. Zum Glück sitzt Fix nicht dauernd nur daheim und ist nicht so introvertiert, dass er auch mal ein bisschen erzählt, welche unkonventionellen Anlässe in der Pipeline stecken. Inzwischen sind aber schon wieder ein paar Wochen verstrichen und das Skeleton – Polenta – Race auf dem Olympia – Bobrun findet statt. Zeitpunkt Ende Februar 2008. Dieses Rennen, das attraktivste und lustigste Rennen auf der Bobbahn zieht auch viele Ausländer an. Dieses Jahr kamen die Deutschen mit einer halben Mannschaft angezottelt. Gewinnen tut nicht der schnellste, sondern derjenige der seine Zeit am nächsten schätzt, egal ob Bobpilot, Anschieber, Skeletonfahrer oder Rodler. Nach dem Rennen wird die Polenta genossen die die Helfer vom Bobrun mit viel Hingabe und stundenlangem Kochen im Kupferkessel über dem Feuer zubereiten. Ein bisschen Punsch mit und die Stimmung wird noch gelöster. So wie es der Zufall will, hört auch eine Deutsche Skeletonfahrerin von diesem Event und zwei Minuten später hängt Michi Glässer schon am Telefon mit der Le Mans Organisation des Teams Rollsplitt. Die Deutsch – Deutsch – Connection ist angelaufen. Irgendwie schien ihr Sabine sympathischer zu sein, denn nach meinen ersten beiden Sätzen hat sie noch nicht definitiv zugesagt, erst nach Sabines überzeugender Inline – Rede.

Das Euro – Inline Team 2008 schaffte es vor dieser Ausgabe nie in kompletter Formation eine Trainingseinheit zu absolvieren. Aber das ist auch nicht sooo schlimm, denn fahren muss ja eh jeder selber. Michi wollte mal Schweizer – Inline – Luft schnuppern und im Mai eine erste gemeinsame Runde drehen. Der erwartete Schock fand statt als Michi ihre Inlines auspackte. Soooo nicht meinte Sabine und fuhr mit Blaulicht direkt zum Inline Center in Schindellegi um anständige Inlines zu holen für Michi. Es gilt zu bemerken, dass Sabine zu Hause etwa gleich viele Paar Inline Skates hat, wie eine normale Frau Schuhe. Mit neuen Räder – Pantoffeln geht's in die March für ein paar Kilometer. Aber entweder sind die Deutschen Füsse designmässig ganz anders als Schweizer Füsse, oder die harte Schale des Schuhs erträgt sich einfach nicht mit dem weichen Kern von Michi. Während die einen ihre Trainingskilometern in

der Linthebene abstrampeln, kurven die anderen im Aargau herum oder betreiben das Training mental....
Womit man jetzt genau weiss wer wo und wie trainiert...

Unser Bandleader treibt sehr ambitionös auf den Saisonhöhepunkt hin. Mit dem Velo zu Arbeit... und das täglich und erst noch freiwillig und Benzin sparend. Keine Angst, Rueschti hat deswegen noch nicht in Ökoliga konvertiert.

Sonst läuft alles wie immer: Rueschti schreibt brav seine Mails und Packlisten die wieder nicht ganz alle lesen... und der Termin rückt immer näher. Jetzt gibt's langsam kein zurück mehr. Denkste.... Als erster will Fix austeigen: Blinddarm – OP, knapp 3 Wochen vor dem Anlass, dann kommt die Botschaft von Botschaft von Markus der einen Elefantenfuss hat wegen einer Infektion und Michi hat eine Bronchitis gekauft..... Thomas Ramadan war zu lange in den Ferien und erhöhte sein Kampfgewicht. Wie diese Schlagzeilen in Originalversion lauten kann man dem regen Mailverkehr entnehmen. Und wie das so ist, drückt man am PC einfach auf „alle antworten“ und sogar der versteckt als „blind-copy“ aufgeführte TNS – Häuptling Dirk bekommt unsere akute Krisensituation mit.

Auszüge aus dem Rollsplitt - Mailverkehr:

Rueschti:

Mail 1: Das medizinische Attest habe ich für alle von euch. Das wäre erledigt.
Die Passkopie muss jeder selber mitbringen.

Auf der Homepage von TNS ist ein geschützter Bereich für die Teilnehmer von Lemans
Dort steht eigentlich alles was wichtig ist, keine Angst: Ich werde alles nochmals schön auflisten was ihr mitbringen sollt.

Und vor allem: Bleibt mir ja gesund

Christian

Mail 2: Zuerst sende ich euch allen mal meine Packliste. Sonst kommt am Schluss wieder einer ohne Zelt (gell Fix).
Sicherheitsnadeln nimmt ja doch keiner mit, also lassen wir das.

Christian

Felix Poletti:

Sali Rueschti, mir hat der Euro 08 Eröffnungsmatch Schweiz – Tschechien so auf den Magen geschlagen gestern, dass ich den Blinddarm notfallmässig operieren lassen muss. Countdown bis Le Mans noch 20 Tage nach der OP. Der operierende Arzt meint: das wird knapp..... aber eben: knapp ist ja genügend.

Christian Rusterholz

Hallo zusammen

Am Samstag waren wir noch mit Fix auf der Euro 08 Fanmeile in Zürich. Er ist ja wirklich kein Jammeri und trotzdem beklagte er sich einige Male über Bauchschmerzen. Kein gutes Zeichen.

Gestern Sonntag die Nachricht:

- Fix im Spital
- Notfallmässig operiert
- Blinddarm raus
- OP nach Aussage von Chef Häuptling gut überstanden
- Schmerzen gross

Zuerst mal von meiner Seite gute Besserung und hoffentlich klappt es mit Le Mans
(Fix ist wie immer zuversichtlich)

Lieber Gruss Christian

Sandro Bühler:

Hallo zusammen, hier könnt ihr mal einen Einblick in meinen momentanen Fitnessstand nehmen:

Ach ja, es waren nur 42 km, auch wenn die Zeit auf viel weiter hindeutet!!!!

Das Traurigste ist aber, in meinem Feld hatte es Läufer mit Schuhen aus dem Aldi für Euro 3.99 und denen kam ich

fast nicht nach :-((((((((kleine Anmerkung der Redaktion: sag nie einem Schweizer Du hättest im Aldi eingekauft: das ist schlimmer und tragischer zusammen, als das frühe ausscheiden der Schweizer bei der Euro 08 in den Gruppenspielen)

Bis bald auf ein tolles, spannendes Wochenende
Gruss Sandro

Thomas Ramadan:

obwohl kein Wehwehchen suche ich auch noch meine Bestform. Wäre besser nicht die letzten 3 ½ Wochen im Urlaub gewesen. Anstatt zu trainieren habe ich aber zumindest mein Kampfgewicht erhöht ;-)
Bin trotzdem zuversichtlich, dass wir alle rechtzeitig fit sind, ein gutes Rennen fahren und Spass haben.
Bis bald Thomas

Markus Schaufelberger:

Na, dann geselle ich mich doch zur gemütlichen Jammer-Gemeinde dazu... Auch ich brauche wahrscheinlich einen Ersatz Skater für schnelle Runden... mein linker Fuss ist seit gestern aufgeschwollen und ist auf das doppelte Volumen angewachsen... ich sage euch, schmerzt wie die Sau und ich kann den linken Fuss nur gaaaanz wenig belasten... Hoffe, ich finde noch ein Zaubermittel, damit ich ihn zumindest in die Skates reinkriege.... Ein grosser Vorrat an Ponstan500 nehme ich auf alle Fälle mit... ;-)

Jean – François Rossier:

Jetzt, da sich mittlerweile alle einmal zu Wort gemeldet haben mit all den kleinen und grossen „Gebrechen“, melde ich mich als erklärter Beutreuher/Koch/Mädchen?-für-alles auch noch...
Wir mir scheint, sind alle so angeschlagen, dass ich weder zum Rundenzeiten erfassen komme, noch zum Süppli kochen, noch zum angeschlagene Wädli zu massieren, sondern: um endlose Runden zu laufen/skaten?...
Ich werde mich nun mal ebenfalls nach meinen Skates erkundigen müssen...
soviel zu meinem Formstand... ;-)

Jean-François Rossier

Michi Glässer:

Hallo an alle, na dann schliesse ich mich der Gratulation für Sandro an. Leider hat meine Fitness in den letzten 2 Wochen gelitten, da mich eine heftige Bronchitis erwischt hatte. Ich hoffe, dass ich euch daher nicht allzu sehr enttäuschen werde. Ich freue mich aber sehr auf das Event und meine Premiere in Le Mans.
LG, Michi

Faszinierend eigentlich – da jammern knapp ein Dutzend Leute vor sich her und trotzdem sind alle mit sich zufrieden..... und wie falsch dass alle Jammertanten lagen mit ihren Bobos, Wehwehchen und sonstigen Gebrechen, ihr habt genügend Zeit das zu lesen im folgenden Bericht.

Die Rollsplitt - Crew 2008:

Rusterholz	Christian	1966
Löwenthal	Sabine	1967
Ramadan	Thomas	1966
Dürst	Marc	1970
Dürst	Röbi	1946
Bühler	Sandro	1967
Bühler	Renee	1970
Schaufel-berger	Markus	1978
Glässer	Michi	1983
Rossier	Jean- François	1970
Poletti	Felix	1965

Single – Man:

Forster	Benno	Thurbergstr. 20	8570 Weinfeldern	7. 4. 1970	076 584 80 10	benno@forster-weinbau.ch
---------	-------	-----------------	------------------	------------	---------------	--------------------------

Mit diesen Athleten und Athletin stürzen wir uns also ins Euro 2008 Abenteuer.

Was ist anders im 2008:

- Es wird unsere letzte Teilnahme sein (so der Tenor vor dem Event)
- Wir haben noch mehr Europersonal im Team
- Medizinische und kulinarische Betreuung durch Renée Bühler und Jean – François Rossier
- Mehr Plausch als Leistung
- Grösstes Teamaufgebot aller Teilnahmen
- Team – Motto:skate – eat – sleep - repeat...

Die Mannschafts Zusammensetzung 2008:

- Scheff - Roller:** Christian Rusterholz, Denker, E-Mail - Schreiber, Organisator, Retour – Chauffeur. Als Chef fährt man seine Mannschaft nicht hin, sondern führt sie hin zum Ziel.
- Team - Stütze:** Thomas Ramadan: Exotischer Name, Deutscher Staatsbürger und wie vieler seiner Kumpels bei uns lebend. Unentbehrlicher Busfahrer, fährt auf der Hinfahrt als einziger Rollsplitter mit Führerausweis für unseren Bus.
- Speed – boy:** Sandro Bühler. Powerliner. Weil er dieses Jahr auch einmal auf der Mannschaftsfoto sein möchte, nimmt er seine persönliche Physiotherapeutin mit die ihn pflegt und hegt und die IHM die Foto – Shooting – Termine persönlich in die Hirnzellen meisselt.
- Nachwuchs – Förderer:** Marc Dürst. Velofahrer - Jahres – Abo - Typ. Der einzige bei dem die Arbeit alleine wächst..... Bringt neues Blut mit ins Team – seinen Vater Röbi
- Inline - Routinier:** Röbi Dürst, Vater von Marc. Old – Boy und trotzdem youngster. Sozusagen ein Chameleon. Swiss – Techniker mit Hang zum Perfektionismus. Aufgepasst: Röbi hat nicht nur altersmässig am meisten Erfahrung, auch mit 24 h Inline Rennen.
- Gipfelstürmer:** Markus Schaufelberger. Powerboy im Team. Kraft, Wille und Ausdauer
- Miss International:** Michi Michaela Glässer.. Im Winter Sportlerin auf internationaler Ebene auf Bodenhöhe.... Deutsche Skeletonfahrerin aus Sachsen die in München lebt und für die Tschechische Mannschaft am Start steht. Ausdauerprobleme kennt die ehemalige Langläuferin nicht.
- Laptop-Roller:** Felix Poletti (Fix): Auch in diesem Jahr gilt: Mehr Aufmerksamkeit neben der Piste (was eher unaufmerksam war dieses Jahr), so dass der Bericht nicht all zu kurz ausfallen wird. Fix schreibt und fotografiert und rollt nebenbei. Zuständig für die Erinnerung der 24 heures du Mans. Er selber erinnert sich ja meistens nur noch schwer was gestern war.
- Inline – Zauber und Tadoo Lady:** Sabine Löwenthal: Rollengirl der weiten Welt... .Macht dieses Jahr das erste Mal auf Teamgeist und fährt nicht solo mit dem TGV nach Le Mans. Anscheinend hat sie keine Prüfungen zu absolvieren dieses Jahr
- Physiotherapeutin:** Renée Bühler. Letztes Jahr noch unter dem Namen Risler unterwegs, heute als Privatbetreuerin von Sandro Bühler.
- Allround boy:** Jean – François Rossier: Steinreicher und Kiesreicher Kieswerk – Unternehmer. Erfahrener Le Mans Teilnehmer. Wird seine Funktion in der Team – Überwachung, Koordination und Verpflegung halten.
- Singleman:** Benno Forster: Profi – Weinbauer und die CH – Antwort auf die TNS – Wein - Brüder. Muss erst lernen wie das alles so geht, das heisst er hat noch keinen eigenen 24 – h Spezialwein kreiert. Plant und funktioniert wie eine Schweizer Uhr – einfach, genau und perfekt.

Ein markanter Unterschied zu den früheren Ausgaben von Le Mans ist der, dass wir einen zusätzlichen Passagier an Bord haben. Einen SINGLE. Jeder weiss eigentlich was das ist und doch weiss es keiner und begreifen kann das erst recht niemand, schon gar nicht die anderen 11 im Bus. Nein nicht die Schweizer Fussball Nati sondern unsere Rollsplitt – 11.

Benno Forster ist Single obwohl keiner weiss ob er es wirklich ist. Jung, attraktiv, sportlich – eigentlich gar nicht möglich.... Er erzählt es auf jeden Fall das er DER Single sei. Zumindest in den 24 h von Samstag 16.00 Uhr bis Sonntag 16.00 Uhr. Was er danach ist..... darüber reden wir später.....

Vor Le Mans war Benno einfach ein normaler Weinbauer. Und als ich gesagt habe, dass Marc der einzige ist bei dem die Arbeit selber nachwächst, dann sagt man aber: hey bei Benno ist das doch das gleiche. Aber Benno gehört ja nicht zu unserem Team! Aber wenn wir den Vergleich noch weiterziehen wollen – dann sehen wir, dass Winzer Benno mit seinen Reben ein Vielfaches schneller fahren wird als Schreiner Marc mit seinen Baumstämmen. Eigentlich logo: die Reben wachsen ja schneller als die Bäume. Vor ein paar Monaten schreibt ein Typ der Benno heisst ein Mail an Fix. In dieser Jahresphase waren wir gerade noch am suchen für den letzten Startplatz in unserem Team. Er möchte gerne am 24 h – Rennen mitmachen, er habe meine Berichte im Internet auf der TNS Homepage gefunden und gelesen. Na und... das haben ja viele andere auch... Und jetzt?. Cool dachte ich und leitete das Mail gleich an Rueschti weiter. Aber dass Benno soo crazy ist, das haben wir erst in den darauf folgenden Mails erfahren. Benno will NICHT mit uns mitmachen, Benno will nur mit dem Auto mitfahren, Benno will die 24 h du Mans alleine fahren. Und alleine heisst wirklich alleine. Betreuer nein, Koordinator nein, einfach alles nein..... aber mit uns kann man ja so etwas machen und wir nehmen den Single - Typ mit unserem Team nach Le Mans mit. Benno ist ziemlich ruhig. Aha, das könnte ja ein Grund sein, weshalb er Single ist, denn wir 11 anderen sind wesentlich gesprächiger. Diese Gegebenheit macht die ganze Busfahrt noch ein bisschen gemütlicher, wir sitzen alle bei- und aufeinander und nicht wie es der Schweizer sonst zu tun pflegt in der Beiz nur an jedem zweiten Platz. Somit kommen wir zu unserem Bus: der Bus ist ein weiteres Mal von Mercedes Schlieren gesponsert. Ein schöner neuer Hochdecker, nein nein, es ist kein Londonbus. Ein Gefährt wo man stehen kann im Bus, eigentlich cool, aber wir wollen ja sitzen und wir hätten ihn ja lieber 2 m länger gehabt und einen halben Meter weniger hoch und dafür Platz zum sitzen. Der Gepäckraum ist etwa gleich gross wie beim Smart und erlaubt eigentlich nur Ausflüge für Damen die ihre Mini – Handtaschen dabei haben und an der Bahnhofstrasse mit Kreditkarten einkaufen gehen und sich dann die teuren Umsätze nach Hause liefern lassen. 14 Plätze, 12 Personen und eine Tonne Material aus Taschen, Zelte, Matten, Inlines, etc. Die Bewegungsfreiheit jedes einzelnen ist etwa gleich gross wie die einer Sardine in der Büchse. Erste Sparmassnahmen werden getroffen. Rueschti lässt seine Magnetresonanzmatte daheim, Zelte werden reduziert und so bringen wir dann die Sardinenbüchsentüren auch noch zu.

Der Bericht wird sicher im Bereich der Version 2006 und 2007 ausfallen, wir hoffen auch in Leistung und Erfolg. Aber keine Angst, es ist nicht die 3. Auflage, sondern die 3. Ausgabe und ich versuche schon ein bisschen neues Feeling in die folgenden Zeilen einzubringen. Es wird natürlich eine fast unlösbare Aufgabe werden, diesen Bericht nicht untergehen zu lassen neben der Euro 08 und dem Finalteilnehmer Deutschland.

Journalistisch und grammatikalisch gesehen werden die folgenden Seiten noch viel Potential haben, aber es handelt sich ja um einen Erlebnisbericht mit authentischen Charakter.

Freitag 27. 6. 2008:

Tagwache um 04.45 Uhr. Fertig packen, Zmorge essen und ab ins Büro um noch ein bisschen etwas zu Jobmässig zu erledigen. Endlich mal ein paar Mails von Rueschti ausdrucken und kurz überfliegend lesen. Jean – François sammelt mich um halb Sieben ein vom Büro und weiter geht's zur Steinchen Firma am Zürisee.

Abfahrt um 07.30 Uhr bei der Kibag in Zürich Wollishofen, Ein schneeweisser Mercedes Bus wartet auf die Reise. Mit Chiptuning oder wie das in der Rennszene so heisst, wird unser Alpenkreuzer auf Rennbedingungen getrimmt und dank der Entfernung der Plombierung für die Geschwindigkeitsbegrenzung auch auf ein anständiges Reisetempo gebracht. Rueschti, Sabine, Michi, Jean – François, Sandro, Renée, Thomas und Felix steigen hier ein. In Neuenhof werden Marc, Röbi, Markus und Benno eingeladen. Das Einsteigen in den Bus ist etwa vergleichbar mit einem Altersheim – Ausflug. Der einzige Unterschied besteht darin, dass es bei uns nur deshalb so lange geht, weil die einzigen Bodenflächen die sichtbar sind genau vor dem jeweiligen Sitz sind, und auch nur so gross, wie die Schuhnummer es mindestens erfordert. Das Cockpit eines Rennautos ist im Vergleich geradezu eine Empfangshalle.

Unsere Fahrt gen Westen führt via Basel nach Frankreich. Die Bedenken, das Auto erneut aus- und wieder einzuladen am Zoll.... Waren verfliegen, ohne Halt geht es über den Zoll.

Wären wir Tiere.... Der Tierschutz hätte schon lange eingegriffen und uns aus den misslichen Platzverhältnissen befreit. Aber ich glaube ich weiss wo das Problem zu suchen ist! Bei Rueschti. Rueschti der im Alltag immer nur in m³ denkt und keine Ahnung von m² hat, hat ein Bus bei Mercedes bestellt mit

genügend Volumen – aber nicht genügend Grundfläche und Kofferraum. Ein Kies – Lastwagen – Junky rechnet halt anders, wir können es ihm nicht mal verübeln. So können wir uns wenigstens schon langsam an die Platzverhältnisse in der Mannschaftsbox gewöhnen.

Die Zeit im Bus wird mit Lesen, schreiben oder schlafen genutzt. Motivation auf den Event ist ja alles. Fix bringt also ein paar Hochglanzmagazine mit dem netten Häschen mit die die Moral zwangsläufig ansteigen lassen. Wir wollen uns ja voll mit dem Anlass und dem Hauptsponsor identifizieren und das ist nun mal auch ein Hase, aber ein rosarotes Häschen mit der Trommel vor dem Bauch und dem Spruch: hält 3 x länger. DURACELL natürlich..... Andere konsumieren Musik vom iPod oder arbeiten in der hintersten Sitzreihe. Als Schreibpult dient ein Militärschlafsack auf den Knien von Fix, als wenn es nicht schon genug heiss wäre in unserem fahrenden Stern. Ich könnte sagen, es ist fast so gemütlich wie zu Hause in der guten Stube, einfach mit 130 km/h und Chauffeur. Die klimatisierte Version des Buses ist etwa wie folgt: 1. Reihe: gut und angenehm. 2. Reihe: OK, 3. Reihe: warm bis heiss. 4. Reihe: was ist eine Klimaanlage?

Die beiden Stopps auf den französischen Autobahnraststätten waren wieder einmal kulinarische Höhenflüge. Vacuum verpackte Sandwiches waren das höchste aller Gefühle. Zum Glück hat die französische Küche ihren Namen nicht dank ihren Autobahnraststätten. Vorbei an Dôle, südlich an Paris vorbei und dann südwestlich nach Le Mans. Nach knapp 8 h Fahrt stellt Thomas sein Auto in der Wartekolonne vor dem Camping ab. GPS TomTom sei Dank, so dass Rueschti während der Fahrt nur eine statistische Funktion als Beifahrer und Copilot hatte. Sinneswandel in Frankreich: Anstatt bei diesen Stopp and go Betrieb zum Camping das Auto laufen zu lassen – schieben die Franzosen ihre Blechbüchsen von Menschenkraft angetrieben, vorwärts.

Der Einlass ins Camp dauert dann fast eine Stunde und bei unserer Ankunft ist der Zeltplatz schon ziemlich voll, ein farbenfrohes Zeltmeer. Im Hintergrund hört man noch die Motorräder mit jaulenden hochgezückelten Motoren über die Rennstrecke des Circuit F1 Bugatti brettern. Frank und seine Mannen von TNS (Tuesday Night Skate, Frankfurt am Main) sind schon am Aufbauen der Infrastruktur an unserem Platz. Zelte für die Teams bereitlegen, Esszelt und Küchenzelt aufstellen, Gas – Kochinseln vorbereiten und gut ein Dutzend Festtische und Bänke aufstellen. Frank, ein kleiner unscheinbarer und wortkarger Typ mit Armyhose und einem riesigen aber immer wachsamen Auge. Sein Auge reicht von Fisheye bis zum Megazoom.

Dazu kommt, dass er eine Phase im Leben verpasst hatte. In seiner Jugend ein paar Stunden vor Türöffnung eines Konzertes anstehen, dieses Feeling holt er jetzt 35 Jahre später nach. Muss halt schon ein geiles Gefühl sein, morgens um 08.00 Uhr vor dem geschlossenen Camping - Tor zu stehen und das auch nicht in Pole Position, sondern nur an 4. Stelle mit dem Auto. Die Türöffnung auf das Gelände ist ja erst um 16.00 Uhr. Fragt jetzt einfach nicht was dieser Typ dann den ganzen Tag gemacht hat.....

Das Wetter ist schön, warm und windig. Windig macht uns nicht gerade sooo viel Freude, die Erinnerungen an die letzte Ausgabe kommen auf.

Wir fahren aufs Gelände und fangen gleich mit dem Aufbau unserer Zelte an. Sandro wirft sich gleich mal in die Mister Schweiz Pose und entledigt sich seines T-Shirt. Damit es nicht schmutzig wird ist seine Antwort – damit wir wissen dass sein Powerbody auch nach der 2007er Ausgabe noch immer Top ist. Über die Hälfte von uns werden in Wurfzelten hausen. Keine Angst, das ist kein moderner Maulwurfhügel. Was ist denn ein Wurfzelt? Man stelle sich das einfach vor wie das Wort aufgefasst wird. Man nehme das Zelt das aussieht wie ein riesiger Frisbee. Und wer nicht weiss was ein Frisbee ist: ein Frisbee ist ein fliegender Suppenteller, oder ähnlich.... Also der Jumbo – Mega – Zelt – Frisbee wird in die Luft geworfen und schwupp.... Das Zelt ist ausgeklappt. Jetzt muss es nur noch auf den Boden befestigt werden mit den Heringen (keine Angst, wir haben keine Fische mitgenommen). Der Rest sind Zelte aus der Gigathlon Zeit. Für unsere Deutschen Freunde: der Gigathlon ist der Megaevent mit 5 Disziplinen (Rennvelo, Mountainbike, schwimmen, rennen, inlinen). Als nun alles steht, ich meine unsere Zeltlandschaft, sucht sich Fix die wichtigste Stelle im Camp, die Steckdose. Dieses Jahr ein bisschen schlauer. 15 m Verlängerungskabel auf einer Rolle, einen Euro – Mehrfachstecker um somit keinen Ärger unter den unzähligen Stromkonsumenten zu verursachen. Nun kann ich ruhig hinter meinen Laptop sitzen auf dem Campingstuhl (auch das ist ein Novum) und den Euro 08 – Inline Bericht weiterschreiben. Meine diesjährige Laptopversion ist auch ein bisschen kleiner geworden, die 2007 – Version habe ich dummerweise mit dem Auto überfahren.

Gegen 19.00 Uhr fährt der grosse Deutsche Bus ein, gefüllt mit 1 Team aus der Nähe Hamburg und 3 Teams aus Frankfurt. Nun ist unsere Campruhe vorbei. Hupend fährt der Euro 08 Finalteilnehmer Globetrotter aufs Gelände. Dirk und sein Gefolge sind nun nicht mehr wegzudenken die nächsten 48 h. Und etwas haben sie von uns Schweizern auch gelernt. Nein nein, ich spreche nicht vom frühzeitigen

ausscheiden aus dem Fussballturnier – aber neben der bereits aufgehängten Schweizerfahne wird nun eine noch grössere schwarz-rot-gelbe (die Deutschen würden es goldige nennen) Fahne gehisst. In Quadratcentimeter gerechnet ist sie schon grösser.... Also auch hier auf dem Camp müssen wir uns geschlagen geben.

Unsere Autofahrt ist anscheinend anstrengender gewesen als wir alle angenommen haben. Thomas vom Chauffeur – Job wird direkt in die Deutsche Kombüse verknurrt. Thomas unser Bankdirektor macht sich an die Nudeln, zumindest an die Vorbereitung. Thomas rechnet laut: 50 Leute à 200 g / Person gibt 1 kg. OK ich mache ein bisschen mehr, dann haben wir genug. Aber sagt mal, warum haben wir denn 15 kg Nudeln dabei? Nur zur Info, Thomas arbeitet nicht bei der UBS.

Während die Köche den ersten Brei, äähm... ich meine ein erstes sensationelles Nachtessen aus der mobilen Küche zaubern, sitzen wir gemütlich in unserer Zeltlandschaft und geniessen ein Bierchen.

Natürlich ohne Fix, der ist ja am schreiben und mag kein Bier.

Ankunftsmenu: Tomatensalat mit Mozzarella, einen gemischten Salat, Pouletgeschnetzeltes an Curry Sauce (Version 1 mit Knobli, Version 2 ohne Knobli) und Nudeln. Perfekt! Moment – nicht ganz perfekt! Ich möchte noch kurz anmerken, dass die Deutschen mit ihrem Vokabular ja bekanntlich ein bisschen Mühe bekunden was die Pisa Studie ja auch unterstreicht auch wenn es ums Kulinarische geht. Nehmen wir mal das Wort Nudeln: Jeder Schweizer weiss was Nudeln sind. Und das sind immerhin über 5 Millionen (der Rest sind ja Ausländer).

Aber sag mal Nudeln in Deutschland.... Da wissen ca.80 Millionen nicht was das ist – denn Nudeln sind Teigwaren die lang und breit sind. Aber das was wir gestern zu essen bekommen haben.... das waren definitiv keine Nudeln, sondern Rigatonis. Vielleicht war das auch der Grund weshalb sich Thomas beim kochen verrechnet hat. Dessert sollte es um 22 Uhr geben: rote Grütze mit Vanillesauce – das war das Ziel, aber irgendwie sei die rote Grütze von Wegelagerern auf unbekannte Weise verschwunden. Also gab's halt keinen Dessert.

Unser Tag geht langsam zu Ende, wir verkriechen uns in unsere Zelte. Die einen liegen auf der ultraflachen und selbst aufblasbaren Schaumstoffmatte, andere schlafen auf einer normalen Luftmatratze oder sogar auf einem Luftbett das schon fast wie eine Rettungsinsel in der Nordsee ausstieht.

Kaum in der Horizontalen, dröhnen draussen wieder Motorräder die ausserhalb des Camps im Gehörsturbereich vorbeizischen. Kein Problem, es ist ja erst kurz vor Mitternacht....

Im Nachbargelände feiern die Franzosen noch ein bisschen Party. Lieber jetzt feiern, wenn man noch fit ist, als morgen, wenn eh keiner mehr mag....

Samstag 28. 6.

Ausschlafen wie fast nie und Frühstücksbuffet mit Openair feeling ab 08.30 Uhr. Ausschlafen ist ein bisschen ein gefährliches Wort, denn gewisse Leute konnten ja nicht mal einschlafen. Grund dazu war unser Schreinermeister Marc. Das ganze Camp meinte, dass die Schweizer ein Notstromdiesel – Aggregat mithaben und während der Nacht bei voller Leistung rattern liessen um Fix seinen Laptop mit Strom zu versorgen. Damit wir am Morgen alle Missverständnisse aus dem Weg räumen konnten: es war kein ratternder Notstromdiesel, sondern Marc beim schnarchen in seiner Wurfzelt – Einzelzelle. Eine Idee für die Erfindermesse ist geboren: ein Doppelwandiges Zelt mit aktivem Schallschutz im Schnarchfrequenz - Bereich.

09.15 Uhr. Fertig Frühstück. Die Rühreier, Weicheier und sonstige Kraftnahrung. Käse, Nutella und Salamiartige Scheiben sind verdrückt. Weiter im Tagesprogramm. Teamchefs müssen mit den Passkopien und den medizinischen Attests auf das Organisationsbüro. Und noch einmal - dass es alle verstehen: Passkopie auf einem A4-Blatt. Aber das zu schaffen ist einfach schwierig. Die Passfläche ist ja nur ein Bruchteil des Blattes und sieht doch wirklich doof aus so. Also – man nehme die Schere und will es perfekt machen und schneidet die Kopie aus. Die ganz cleveren Falten die ausgeschnittene Kopie und kleben sie dann gefaltet und doppelseitig zusammen. So cool, jetzt ist die Kopie so gross wie der richtige Pass und könnte fast als Fälschung benutzt werden. Nur mit einem rechnen die cleveren Bübchen nicht. Die Franzosen akzeptieren das halt wirklich nicht. Ein A4 ist ein A4, egal ob in Zürich, Frankfurt, Hamburg oder in Le Mans. Das schwierige ist halt nur, dass vor allem Männer mit der Grössendefinition ein Problem haben und meinen..... die Passkopie – Grösse entspräche schon A4..... Das ganze könnte dann auch auf die Dreidimensionale umgemünzt werden..... aber lassen wir das.

Sabine unser Airbrush – girl ist am markieren. So wie die Schafe einer Herde in Neuseeland, werden die Inliner von TNS – Camp in Reih und Glied gestellt und markiert und schwupps zaubert Sabine ein geiles Airbrush auf jede nur erdenkliche Stelle auf dem Body. OK, das waren ja nur Träume, die definierte Stelle ist unten rechts, genauer über dem Knöchel auf der rechten Wade der Inline – Beschleunigungseinheit. Wer nicht schon hat..... der tut's jetzt und zwar gleich vor allen..... sich die Beine rasieren. Sabine hat ja keine Lust einen Bären zu airbrushen und will bei all den strammen Waden ja auch noch ein bisschen was fürs Auge haben. „24 heures du Mans 2008“ steht auf jedem rechten TNS – Rollerbein. Bis zum definitiven Trocknen wird noch ein bisschen weisses Baby Puder drauf getan. Sabines Assistent, der TNS Buschauffeur, einmal ruhig und konzentriert, präpariert die Folienschablonen. Einer der gerade zur Aktion dazugestossen ist, fragte gleich, ob er auch einen Zug mit dem Röhrchen haben darf vom weissen Pulver.... Aber aber.... Böse Zungen behaupten sogar, Sabine spritze Doping auf die Waden. Aber das können ja nur Worte sein von jemandem der selber noch nie Doping gespritzt hat...hihi....

Aber eines ist mit dieser Aktion geglückt. Noch nie wurde so viel über Männerbeine gesprochen wie hier am Eingang zur Feldküche. Szenen spielten sich ab, ich sag's euch, Szenen..... Thomas Waden werden von Michis weiblicher Hand rasiert, Männer rasieren sich in aller Öffentlichkeit und jeder kann es kaum erwarten sich Sabines Pistole zu nähern und von ihr gespritzt zu werden. Aber all diese Fantasien gehen emotionslos an Sabine vorüber. Mit Latex – Handschuhen kümmert sie sich Bein um Bein, Wade um Wade. Aber eine Frage musste doch noch gestellt werden: Sabine, welche Wade war die schönste??? Da wir Schweizer ja neutral sind, ist auch diese Antwort klar – es ist keine Team-Wade die herausgestochen ist. Es ist die Single Wade – die Wade von Benno unserem Einzelkämpfer. Die Wadenstudie von mir ist auch ganz interessant: Das Logo strahlt nun in diversen Versionen durch das Camp. Die einen sehen aus wie in einer Waldlichtung vom Regenwald, andere könnten genau so gut auf einem Babypo aufgenommen worden sein. Wiederum andere sehen aus wie in Granit gemeisselt (Version Benno) oder dann wie auf einer Blutwurst. Na ja, Ästhetik ist Geschmacksache. Aber eines ist sicher. Wir alle gehören zusammen. Während Fix so gemütlich am schreiben ist, cruisen gerade dutzende von Wasserträgern an ihm vorbei. Ich hatte schon das Gefühl ich sei in der Wüste wo die Frauen gerade vom Ziehbrunnen der Oase zurückkommen mit dem Wasser für die nächste Woche. In unserem Fall war die Oase Dirk's Auto das gerade vom Carrefour zurückgekommen ist. Jawohl in Frankreich gibt's Carrefour noch und heisst noch nicht Coop.

Der Himmel zieht sich zu, die Temperatur pendelt gerade in einem Bereich wo man nicht weiss ob man frieren soll oder nicht. Also ich muss mich auf die Version Faserpelz Pulli einstellen und eine Hülle überziehen. Kommt Regen oder kommt kein Regen? Rueschti hat uns ja in den vergangenen Tagen mehrmals den lokalen Wetterbericht von Le Mans gemailt – und nirgends waren Wolken zu sehen, zumindest nicht in meinen Mails. Und jetzt? Jetzt frieren wir uns fast den Arsch ab und keiner hat einen richtigen Regenschutz dabei. Egal, es regnet ja noch nicht.

10.30 Uhr, die Zeit läuft und die Rollen auch. Ein Ölduft zieht durch das Camp, der Service an den Inlines wird gemacht. Philosophieren und Taktiken besprechen. Träumen und denken.

Nach der Airbrush Session geht es über zur T – Shirt Probe. Ich sag's Euch, jede Modeshow kann einpacken. Hier geht's nicht um Masse 90-60-90 die interessieren. Hier interessieren nur die wirklichen Dinge. Aber auf für uns gilt. Die Shirts müssen eng sein, nicht der Optik wegen, sondern der Aerodynamik wegen – und um die Gegner optisch einzuschüchtern. Ganz gefährlich ist das Outfit der Girls – Group „Quick – Chixx“. Brandschwarz mit goldiger Schrift und das schlimmste.... Inlines ist der einzige Sport wo „am Arsch kleben und halten“ erlaubt ist und der Vordermann oder Vorderfrau es erst noch liebt, obwohl man nicht genau weiss wer wirklich dahinter steckt. Aber egal, wir waren ja bim Outfit der Girls. Am Po, am Po ist nicht nur keine Hose zu sehen, sondern ein Röckchen ein ultrakurzes schwarzes Röckchen mit ebenfalls goldiger Schrift „follow me“. Wie soll man(n) da bei 70 km/h auf der Abfahrt vom Dunlopbogen sich noch konzentrieren können??? Ich sag's ja.... Frauen können Biester sein und das ganze Desaster passiert ja hinter ihrem Rücken!

12.30 Uhr. Die Teams sind nicht mehr alle zusammen im Openair – Begegnungszentrum unter dem grossen weissen Zelt, sondern sie ziehen sich in ihre „Ecke“ zurück. Die Inlines werden noch einmal geprüft, gewartet. Die Füsse werden getapt, eingebunden und erinnern eher an Bilder in einem Lazarett nach dem Bieler 100 km Lauf. Renée kümmert sich um diverse Körper und mögliche Problemzonen. Massagen, Tipps und weiss nicht was alles.

Jeder beginnt auch mit sich selbst beschäftigt zu sein. Thomas liegt unter freiem Himmel und lässt die Musik wirken. Marc's seine Füsse sehen aus wie von einem Ross. Röbi zeigt stolz seine gespritzte 60er Wade. Sandro funktioniert nach Anweisungen seiner Physiotherapeutin. Jean – François und Michi hängen

in ihren Zelten herum. Fix töggelt weiter auf dem Laptop rum und verlängert den Bericht Seite um Seite. Rueschti wird von Renée vorbereitet und die Sonne brennt uns wieder auf unsere Waden. Sonnencreme wird ein wichtiger Faktor sein, wenn wir nicht als aktuelles Sternzeichen Krebs herumlaufen wollen...

Dirk der Bandleader von TNS erklärt uns ein bisschen den Rennablauf, wobei 5 Sätze genügt hätten. Aber Dirk schafft es selbst mit einer fünfzehn minütigen Ansprache nicht gleich viel zu sagen, dafür ist dieser Monolog viel lustiger. Nach dem Frühstück würde es zur Fahrerparade durch Le Mans gehen oder zur Mithilfe die Rennbox mit Food zu beschicken und allem was man in den nächsten 24 h so brauchen und kulinarisch vernichten wird während dem Rennen. Sandwich food company, T-Shirt Verteilzentrale und die Abwaschcrew werden ad hoc gebildet. Der zweite Handgelenkbändel wird verteilt und montiert, als Zutrittsberechtigung für die Rennstrecke. Die Startnummer 175 unserer Mannschaft muss mit Tape verstärkt werden, damit sie nach dem ersten Schwitzen nicht gleich aufgelöst wird. Benno trägt seine rote Single - Nummer 1030.

Die traditionelle Bugatti F1 Rundstrecke wird in der 9. Austragung wieder Spektakel für gut 6000 Inliners aus über 20 Nationen sein.

Die 4.18 km lange Rundstrecke ist nicht ganz flach. Zwar sieht das so aus wenn man die Sache auf dem Flachbildschirm anschaut.....aber in Tat und Wahrheit wird die Steigung im Laufe des Tages eher mit der Alpe d'Huez in Konkurrenz stehen. Eine Steigung von 3.5 % über 600 m und ein Gefälle von 2% auf gut 1000 m Rennstrecke sind zusätzliche topografische Schwierigkeitsgrade.

Das Rennen kann mit Inlines oder mit Discroller bestritten werden.

Ein Staffettenstab aus Schaumstoff begleitet uns auf der Strecke. Die einen haben den Stab an eine Kordel gebunden, andere stecken den Stab unter das Trikot und wir machen es traditionell: Stab in den Händen. Bewusst so gemacht um die Konzentration der Athleten zu steigern und das Stabübergabefeeling wie beim 4x100 m Lauf im Letzigrund Stadion bei Weltklasse Zürich zu haben. Motivation auf höchstem Niveau. Gemäss Erfahrung wird eine Runde ca. 8 – 11 Minuten dauern, je nach Wind und PS in den Beinen oder so....

Von der Start- / Zielgeraden geht's zum unübersehbaren Dunlop-Bogen hoch, Die Höhendifferenz ist nicht gewaltig wenn man hinaufschaut, aber wenn man hinaufrollt! Das schlimmste ist - der Hügel wird in den kommenden Stunden immer länger und steiler. Vom Dunlop-Bogen geht's dann hinunter, als Erholungsphase. Fragt nicht wie die einzelnen Kurven heissen, aber wenn du schon auf 8 oder 10 Rollen schauen musst, damit dich die Fliehkräfte nicht ins Kurvenäussere Kiesbett ziehen und du aus der Kurve fliegst, kannst Du nicht einmal erahnen wie es in einem 24 h - Rennauto oder auf einem Töffsattel sein wird, wenn sich die Hirnwindungen bei ein paar seitwärts drückenden G – Kräfte an die Helmschale drücken. Nach der letzten 180° - Kurve kommst man auf die Zielgerade und man siehst die gewaltige Kulisse der Zuschauerränge links und rechts entlang der Piste. OK, die Ränge sind ja inzwischen wieder leer und lassen uns das feeling des Qualifiers nicht erleben.

TNS hat die Box 18. Das Gedränge ist akzeptabel, die Schweizer haben unmissverständlich 3 rote Klappstühle mit Schweizerkreuz hingestellt, die Deutschen sind ganz Fussballlike mit einer hölzernen Ersatzbank zufrieden. Sollte eine kleine Einstimmung auf Sonntagabend werden. Drinnen in der Box, da ist es anders. Die Schweizer unauffällig, Dafür die TNS – Leute umso präsenter. Ist ja auch gut und besser, denn sie stellen ja die ganze Futterkrippe und Wassertanks für alle Teams. Der Food-Corner mit tonnenweise Bananen, so dass jedem Affe die Tränen kommen würden. Äpfel, Kalorienriegel, Schoggi, Sandwiches mit Aufschnitt drin der eine Farbe hat wie wir sie sonst nur aus Comix kennen, Getränke und Wasser bis zum abwinken. Ein paar Holztische und Bänke sind aufgestellt um für alle und alles ein bisschen Platz zu haben. Schon vor dem Rennen kommt ein Hauch 24h-Tourenwagen-Rennfeeling auf. Keine Abgase, keine Autos, keine Trucks vor den Boxen, aber tausende von Leuten, Hektik und immer mit einem Blick auf die Uhr.

In den Boxen werden Getränke zu Zaubertrank gemixt, Strategien geschmiedet und aufgeschrieben, die Ablösepläne hängen überall rum.

Ob sich die jeweiligen Team – Mitgliedern jedoch danach orientieren – keine Ahnung. Fix ganz sicher nicht, er hält sich einfach an Rueschtis und Sabines Fersen, dann kann nichts schief gehen.

WD 40 – Duft (für alle die Nichtinliner sind: WD40 ist etwa gleich zu setzen mit einem Parfüm einer Frau, die hat es auch immer dabei und ohne das geht sie nicht aus dem Haus) schleicht sich durch die Box. Ein

ultimativer Kick mit den öligen Fingern in die Banane zu beißen.

Rollen werden nochmals gewechselt, dem Wetter entsprechend. Zum Glück verstehe ich nix vom inlinen und habe einfach Rollen in den Schienen montiert. Welche, das ist mir eigentlich egal. Mein Problem werden in den kommenden Stunden ja nicht die Rollen sein. Auch nicht die Schuhe, aber eher das was in den Schuhen und auf den Schuhen steht. Damit meine ich nicht meine beschrifteten Schuhe wo Felix Poletti drauf steht und sie so mit einem unverwechselbaren Design zu einem Unikum machen, sondern die zwei Füße die auf zwei Beinen in diesen Schuhen stecken und von denen ein bisschen mehr abverlangt wird als im Alltag. Da mag keine unmenschliche Wanderung mit der Freundin durch die Landschaft mithalten. Da mag keine durchgezechte Nacht auf einer In-Tanzfläche mithalten und schon gar kein Kleinkind bei dem gerade die Zähne am wachsen sind und wimmernd wie Wimpy von Poppey durch die Gegend jammert. Dieses Gefühl von Leiden erlebst Du einfach nur in Le Mans. Und das ist auch gut so. Stell Dir mal vor die Leute würden permanent so durch die Woche jammern wie hier auf dem Circuit, na bravo – die Klagemauer in weiss-nicht-wo Ost wäre ein Klacks dagegen.

Also, bin ein bisschen vom Tagesablauf abgewichen - sorry:

Qualifying von 14.00 – 15.00 Uhr. Markus läuft auf die 123. Startposition mit 39.9 s. Alle Mannschaften sind während dieser Qualifikation in der Wechselzone, an der Boxenmauer oder auf der Tribüne. Es sieht einfach geil aus mit so vielen Leuten. Die 300 m Qualifikationsstrecke ist ein Teil der Start-/Zielgeraden und sie ist ansteigend. Vielleicht etwa 3 – 4 Höhenmeter und kaum ersichtlich. Jeweils etwa 10 Leute werden in Serien auf die Startstrecke geschickt und fahren den Startplatz raus. Wir sind mehr als happy mit unserem Qualifier. Letztes Jahr jung, hungrig und konnte es kaum erwarten – heute mit einer coolness, Abgeklärtheit und Routine. Ich sags euch, er wirkte auf uns wie Tag und Tag im Vergleich zum letzten Jahr. Zwei Stunden später wird es auch Markus sein, der die Mannschaft beim Le Mans Start vertritt und die ersten beiden Runden laufen wird.

Sabine verliert den Schaumstoffstab als Wasserträgerin beim installieren der TNS – Box.. Weil sie das schlechte Gewissen plagt, wetzt sie zurück ins Camp und bastelt aus einem Abwaschlumpen einen Stab und umwickelt ihn mit Silbertape. Optisch nicht sooo weit vom Original entfernt. Lachend kommt sie mit dem Ersatzstab zurück in die Box. Lang hält das Glück jedoch nicht an.

Die Zeit geht langsam auf 16 Uhr zu, der Le Mans Start naht. Markus wird unser Startläufer sein und positioniert seine Fortbewegungsartikel auf Platz 123 auf der anderen Strassenseite.

Er hat sicher nicht am schnellsten seine Schuhe montiert, aber das Feeling im Motordrom, die tausenden von Zuschauern und das Feeling die ersten Kilometern für das Team zu laufen, diese Motivation muss einfach genial sein. 2 Startrunden zur Lancierung der 24 h du Mans, laufen mit Heisshunger. Unser Socken - Jonny tigert auf dem roten Teppich in der Wechselzone herum. Wir beobachten das Geschehen von der Tribüne herab. Wer nervöser ist, dass ist hier die Frage. Sind das die Team – Mitglieder die im Moment die Funktion der Zuschauer übernehmen, oder ist der Schuhlose Startläufer in seiner Startbox mit dem mörderischen Blick auf seine Rollschuhe und dem hundertfach mental geprobten anziehen seiner bockharten Hitech – Carbonschalen. Optisch definiert geht das unter leicht bis massiv nervös.

Ein paar Minuten vor dem Start wird eine Fahnenparade über die Startgerade gemacht. Schön aber unlogisch. Einzelne Landesfahnen im Doppel, andere gar nicht. Auch die Schweizerfahne fehlte. Keiner wusste warum einzelne Länder präsent waren und andere wiederum nicht. Aber man muss sich ja solche Dinge nicht fragen, wir sind ja bei den Franzosen.

Die Tribüne ist voll besetzt. Zuschauer, Betreuer und Athleten die nicht an den Start müssen. 15.59.54 Uhr. six – cinq – quatre – trois – deux – un – Allez!!!! Das 24 h Rennen ist lanciert:

433 Teams stürzen sich ins Ungewisse. Daneben gibt es noch die

15 Teams Veteranen (ab 35),

54 Teams Firmen,

15 Teams Studenten,

15 Teams Frauen,

78 Singles.

Unglaublich wie schnell zum Teil einige Leute in den Skates stehen und ab auf die Strecke gehen. Markus kommt gut weg. Aber es gibt auch Leute die sitzen immer noch auf dem Asphalt als schon der grösste Teil der Leute unterwegs sind. Die schnellsten Läufer kommen bereits von der ersten Runde zurück, als die letzten Schuhanzieher immer noch ihre Schuhbündel suchen um die Skates fest zu zurren, bis sie merken, dass sie ja nur noch Schnallen mit Schnellverschlüssen haben. Und ab jetzt zieht sich das Feld in die Länge. In die Länge von gut 4.43 km. Die beiden Startrunden sind zu Ende, Markus übergibt seinen

Waschlappen - Stab nicht an den nächsten Läufer, denn auch der ist unterwegs verloren gegangen. Alle Laufen mal eine Runde um sich an die Verhältnisse, die kommenden Strapazen und an das Race - Feeling zu gewöhnen. Michi leicht nervös bei ihrem erstem Einsatz verwechselt die Handgelenkschoner und trägt sie „up side down“

Jeder von uns stellt sich auf ein anderes Merkmal ein um den richtigen Zeitpunkt der Wechselzone nicht zu verpassen. Die einen achten auf die Werbung auf der anderen Strassenseite“, andere zählen die Fahnen ab oder achten auf die Bühne oder ganz einfach: der rote Punkt mit dem Schweizer Kreuz auf der Brust. Dieses Logo hat sich als sehr effizient und wirkungsvoll gezeigt in den letzten beiden Auflagen und wir sind froh, dass wir es auch dieses Mal wieder stolz auf unserer Brust tragen. Na ja, als Aussenstehender sind diese Definitionen nicht ganz nachvollziehbar, aber für uns hat es funktioniert.

Während Markus vom Platz 123 auf die Strecke ging, dümpelte 24 h – Benno auf dem 449. Startrang und einer Qualizeit von über einer Minute über die Startlinie. Aber liebe Freunde, diese Gemütlichkeit wird euch noch ehrfürchtig einholen in den nächsten 24 h und Seiten.

Markus verliert den Ersatzstab auf der ersten Runde. Ein zweiter Ersatzstab musste produziert werden. Zwei leere Vitamindöschen mit Silbertape zusammengeklebt – et voilà, der neue Stab Nr. 2 ist geboren.

Ab 18 Uhr fangen wir an, unsere Ablösungen laufen zu lassen.

Die Ablösungen in unserer Mannschaft sind:

1. Ablösung: Thomas, Michi, Markus
2. Ablösung: Marc, Röbi, Sandro
3. Ablösung: Rueschti, Sabine, Felix,
Reserve und Ersatz: Dirk, Javy, Renée

Ablösung 2 und 3 haben Zeit um die Atmosphäre zu geniessen, sich pflegen zu lassen oder ganz einfach ein bisschen pennen.

Das Rennen gestaltete sich also folgendermassen:

16.00 – 18.00 Uhr: Alle nacheinander

18.00 – 14.00 Uhr: Gruppen 1, 2, 3

14.00 – 16.00 Uhr: Alle nacheinander die noch mögen....

Kaum gestartet muss die Strategie bereits geändert werden. Böse Zungen behaupten, dass wir unsere Taktik einfach nicht publik machen wollten um die Konkurrenten zu verwirren. Aber wie sagt man so schön, auch im Fussball werden manchmal unverständlich Spieler ausgewechselt das der normale Zuschauer nicht begreifen kann. Genau so erging es in unserem Team. Rueschti wurde aus der 3. Ablösung genommen und für die ersten beiden Einsatzstunden und durch Javi (Jean – François) und Renée ersetzt. Der taktische Grund war Rueschtis lädierte Knie, das sich nicht rechtzeitig auf den harten Renneinsatz einstellen konnte. Aber wir wussten ja: ONE TEAM – ONE SPIRIT. Und so übernahm Rueschti die Funktion von Renée und Javi als Rennleiter und Zeitnehmer, während die Betreuer ihre Runden drehten.

Der 3. Stab wird irgendwann auch ein Opfer des Rennes. Michi kehrt ohne ihn zurück. Mit Fantasie wird aber auch der 4. Stab gebastelt und wieder mit Vitamindöschen. Aber auch diese Vitamine nützten nix, als Markus ihn irgendwann in der Nacht fallen liess und gut 50 m zurückfahren musste um ihn zu holen. Zum Schluss wird auch der wieder ausgewechselt mit einer Originalversion die Dirk irgendwo aufgetrieben hat. Wir sind also wieder ein Team wie alle anderen.

Das Wetter ist Ok, leicht kühl und feucht, bewölkt, und leicht windig. Am meisten macht uns aber der Heartbreak hill zu schaffen. Der Dunlopbogen scheint soo weit weg und soooo hoch oben zu liegen. Jeder rollt sich seine Strategie zurecht. Wie laufe ich hoch zum Bogen? Wo suche ich mir in diesem Streckenteil bereits eine breite Schulter um dann in der Abfahrt schneller und erholsamer fahren zu können. Aber eben – diese Wünsche gehen nicht immer auf. Entweder fahren sie an dir vorbei in einem Tempo das dich psychisch so fertig macht und Dir nicht nur deine Grenzen aufzeigt, sondern auch noch bildlich live vor Dir in unbarmherziger Art demonstriert oder sie sind so egoistisch und lassen Dich nicht hinter sich herrrollen. Die andere Kategorie Fahrer sind die die praktisch im Zeitlupentempo den Hang hoch schleichen und Du Dich wie ein Slalomfahrer um die sich bewegenden Slalomstangen herum hochschlängelst.

Unser Team läuft wie eine Schweizer Uhr. Die Übergaben des Chip am Bein passen. Die erste Ablösung geht zurück ins Camp und hat jetzt gut 3 h Zeit zum essen und schlafen. TNS hat auch am Abend eine warme Mahlzeit bereit und lässt unser Gemüt auf hohem Niveau. Die Dämmerung wird langsam zur

Nacht und die Strecke wird nur noch von den Scheinwerfern entlang der Piste beleuchtet. Aber was den grollenden Diesel – Audis und Diesel - Peugeots bei knapp 300 km/h recht ist, das sollte auch uns auf den leisen Rollen recht sein. Einzelne Fahrer haben ein Front und / oder Hecklicht montiert, permanent leuchtend oder blinkend. Wenn Du hinter einem blinkenden Rotlicht herfährst, hast Du jedes Mal das Gefühl wie beim Formel 1 Rennen bei strömendem Regen am Heck des Vordermannes zu kleben und von ihm geblendet zu werden. Na gut – auch das entspringt meiner Fantasie, denn ausser bis zum Seifenkistenrennen auf trockener Piste mit nationalem Palmarès, habe ich es nicht weiter gebracht in meinem Sportlerleben auf Asphalt, deshalb setzte ich auf die kühlere Variante – das Eis!

Die einzelnen Ablösungen organisieren sich durch den Renntag und die Rennnacht. Tagwache, funktionieren, dann schlafen oder eben nicht. Lotte von TNS sieht in der Erholungsstellung aus wie ein Mönch beim beten. Nur der Ort der Ruhe ist nicht ganz vergleichbar. Lotte sitzt zusammengekauert im grossen Bus von Frank und bewacht schlafend den Kühlschrank.

Tagwache um 05.30 Uhr, kurz etwas futtern und ab Richtung Motodrom. Immer noch alles OK und problemlos. Wir geniessen den Morgen an der Rennstrecke, aber eigentlich ist es egal wie spät es ist, es sind immer noch einige Stunden bis 16 Uhr.

Der Single dreht seine Runden und wird in den kommenden Stunden zu unserem grössten psychischen Problem.

Der Typ läuft Rundenzeiten wie die Atomuhr, strahlt Dir ein Lächeln entgegen dass Du nicht mal beim einem Rendez – vous mit Julia Roberts erwidern könntest und wenn Du ihn nach seinem Wohlbefinden fragst, dann weiss er nichts schlaueres zu antworten, als dass es ihm gut gehe und er gar keine Probleme hat. Genau in solchen Situationen muss ich mich dann auch fragen, weshalb machen wir auf gut Freund und nehmen einen Typen wie Benno mit. Diese Art Mensch macht unsere ganze Leistung zu einer Farce und zu Statisten. Unsere Motivation zerfliesst dann wie weiche Butter. ABER dann kommt wieder der Spirit hervor und wir sind verdammt stolz dass Benno Schweizer ist und so gut drauf ist an diesem Rennen. Und genau das ist nach den 3.5 s moralischem Tiefflug die Kraft und Stärke die auch uns zurück auf den Asphalt zerrt und den heiligen Ölberg von Le Mans mit einem Sondereinsatz zum x-ten Mal besiegen lässt. 06.15 Uhr zurück im Camp und wieder Kalorien futtern am Zmorgebuffet. Müesli und Nutella – Brötchen, Aufschnitt, Eier und Kaffee. Eine Banane zum Dessert und dann gleich wieder ab ins Zelt auf die Luftmatratze. Gut 2 Stunden Schlaf liegen drin.

Die letzten Ablösungen laufen. Michi löst gerade Fix ab. Ein kleiner Blick zurück und Fix sieht, dass Michi auf der Strecke liegt. Ein kurzer Wortwechsel ob alles OK sei und Michi steht wieder auf den Rollen und weiter geht's. Nur eine kleine Prellung und Glück gehabt bei diesem Missgeschick. In der Box fangen Sie an zu rechnen. Wir wollen ja so knapp wie möglich vor. 15.50 Uhr wechseln um Sandro noch 2 Runden zu ermöglichen die zählen. So kurz nach 15 Uhr wird strategisch Röbi aus der Box geholt, Fix muss rein. Ein paar Sekunden früher wechseln auch die Quick – Chixx mit Claudi. Die zieht mit kräftigen Schritten Richtung Dunlopbogen hoch. Die Distanz beträgt sicher 5 bis 6 m. Eigentlich nicht viel, aber wenn Du hinten bist musst DU zuerst aufholen! Im „S“ kurz vor der Höhe ist es soweit. Fix klebt am Quick-Chixx Heck. Beide glücklich endlich oben zu sein und einen sicheren Partner zu haben für die Abfahrt und den Rest der Runde, wird noch die Positionsfrage geklärt. Fix wechselt vom Heck nach vorne und Claudi wirft sich in den Windschatten. Dann geht's los hinunter im Duo. Nach der schnellen Abfahrt gesellt sich dann noch ein Typ dazu der sich buchstäblich an Claudis Rockzipfel ran hängt und den sie in der rechten Doppelkurve dann loswerden musste nachdem sie ihm eins auf seine Pfoten gab und das auch lautstark nach hinten rief. Vorne kriegst Du ja nie genau mit was hinter Deinem Arsch passiert. Aber wenn Dir einer in der schnellen Rechtskurve einer nicht mal schön in der Mitte an Deinen Body grabscht, sondern asymmetrisch Dich an Deiner Lende packt, dann ist das genau so unangenehm wie wenn dich die Soziusfahrerin bei 80 km/h auf der Passstrasse mit beiden Händen an der kurvenäusseren Schulter packt um ihren allerwertesten komfortabler platzieren zu können. Genau dann beginnt die Phase die Dir den Schweiss in explosionsartiger Weise aus den Poren treibt und Du nicht genau weisst wie die nächsten Sekundenbruchteile in die Geschichte Deines Lebens eingehen werden. OK, der Pfotenschlag hat seine Wirkung nicht verfehlt und wir düsen zu zweit auf unserer letzten Runde dem Ziel entgegen. Nicht die schnellste, aber eine der schnellsten Runden sollte es werden. Einfach cool, so als Abschluss noch ein Tüpfchen auf's i gefahren zu haben. Jetzt übernimmt Markus und dreht 2 Runden am Stück. Strategie meine Freunde Strategie... Aber Markus' Problem sollte noch kommen nach seiner vorletzten Runde. Das Sandro 2007 Syndrom, eine lockere Schiene passiert jetzt auch Markus. Seine Bedenken es nicht mehr zu schaffen wachsen. Aber solange es nur Bedenken sind und keine Tatsachen, sind wir ja happy.

Sandro übernimmt von Markus' letzter Runde und legt los. 10 Minuten vor dem Rennende werden die Wechselzonen geleert. Es stehen nur noch die letzten Läufer in diesem Bereich. Hektik und Hoffnung, den Schlussläufer noch wechseln zu dürfen. Nach der ersten der beiden Schlussrunden ist schon das ganze Stadion am kochen. Es wird gewinkt, unterstützt und gerufen um die letzten Minuten gemeinsam mit dem Läufer zu geniessen. Emotionen werden gezeigt. Die Boxen sind fast leer, die Teams stehen auf der Betonmauer zwischen Rennstrecke und Boxengasse oder beobachten die Szene von der Tribüne hinab. Einfach ein absolut geiles Bild von hier oben.

Wir stehen gespannt auf der Tribüne und auf der Boxenmauer. Sandro biegt auf die Zielgerade ein. Die Stimmung der Teams ist gigantisch. Teamfahrer mit ihrer Landesfahne oder Teamlogo fahren auf die Zielgerade damit. Sandro packt auf den letzten 300 m auf der Zielgerade die über 2 m² grosse Schweizerfahne aus und fährt unübersehbar und stolz an den 600 Teams vorbei Richtung Ziel. Auch dem Speaker entgeht diese markante Fahne nicht und gratuliert uns Schweizern herzlich als Finisher. Eine Erleichterung und ein Glücksgefühl kommt in einem hoch, als Sandro die Ziellinie überquert.

WIR – das Team „Rollsplitt“ haben es geschafft! Die Spannung aber bleibt. Wo ist Benno? Auch Benno haben wir noch eine Schweizerfahne geholt und die hat er vor seiner letzten Runde an der Box abgeholt. Da.... Die Schweizerfahne kommt ins Blickfeld. Noch ganz klein, inmitten einer grösseren Skatergruppe. Die Arme in die Höhe gerissen, wie ein Albatros fliegt Benno dem Ziel entgegen. Wir rufen und jubeln in unserem Schweizerlook auf der Tribüne. Benno hat's geschafft! Und genau dieser Moment ist einer dieser Momente die du nicht erklären kannst, diesen Moment musst Du einfach miterleben. Benno wir sind stolz auf Dich. Zurück in der Box wird gefeiert von jedem Team. Emotionen pur. Freude die unter die Haut geht. Daneben sind die Spanier am Fotoshooting und sehen dann das Deutsche TNS – Team. Der Lärm wird immer grösser und die beiden Nationen jubeln. Dirks Idee eine gemeinsame Foto mit den Spaniern zu machen in der Boxengasse war nicht die beste. Ein Invasion Spanier kam daher gerannt, stellte und legte sich vor, neben und hinter uns TNS'ler. Das Problem, das grösste Weitwinkelobjektiv hätte diese Gruppe nie auf eine einzelne Foto gekriegt. Aber für einen Moment galt die ganze Aufmerksamkeit nur noch unseren beiden Finalteams. Es war einfach genial. Einen Grund mehr, sich auf das abendliche Spiel zu freuen

Die Aufräumarbeiten fangen bereits an. Die Duracell Batterien von unserem Team haben gehalten – 3 x länger.....so wie in der Werbung.

16.18 Uhr und das 24 h Rennen von Le Mans ist Geschichte.

Die Siegerehrung danach interessierte nur noch für die statistischen Werte um den Rang und die Rundenanzahl zu erfahren.

Das Siegerteam machte 206 Runden, Team Rollsplitt machte 148 Runden. Zusammen mit 2 anderen Teams beendeten wir das Rennen mit der gleichen Rundenanzahl. Wir sind stolz auf unsere Leistungen. Aber wenn man bedenkt, dass wir pro Stunde fast 2x überrundet wurden..... na ja.... Aber zum Teil wurden auch strategische Mittel eingesetzt. Die Spitzenteams schickten öfters einen Pacemaker mit auf die Runde um den Athleten mit dem Chip im Windschatten fahren zu lassen.

Jahr	Team	Rang Team Kategorie	Runden Anzahl	Distanz km	Zeit in h-min-s	Geschw. km/h	
2006	Rollsplitt	98	148	618.64	24.08.05	25.63	
2007	Rollsplitt	74	146	610.28	24.05.15	25.34	z.T. Regen
2008	Rollsplitt	83	148	618.64	24.05.53	25.63	
2008	Bennozraptor	20	94	392.92	24.08.04	16.3	Single

Wir machen noch ein paar Schlussfotos auf der Rennstrecke und schauen dann die Siegerehrung. Die Box Nummer 18 wird aufgeräumt, die Teams zotteln ab Richtung Camp. Um 18.00 Uhr sollte der Platz geräumt und alle Teams verschwunden sein. Nicht mehr einräumen müssen wir folgende Deutschen (Lebensmittel natürlich): 30 Kg Teigwaren, 12 kg Truthahnfleisch, 120 Eier, 320 Flaschen Bier, ca. 500 l Mineralwasser, 50 Flaschen kleine Sektflaschen, eine Bananenkiste voll Bananen, Energieriegel, Magnesiumtabletten, und und und.....

Zur Feier des Tages gibt es kühlen Sekt. Proscht an alle und jeden. Derweil schreibt Fix munter weiter am Bericht. Emsig wie Ameisen räumen wir (das heisst die anderen) auf. Die Tische und Bänke werden einem fast unter dem Hintern weggezogen. Fix flüchtet mit Laptop und Sekt in der gleichen Hand – und das kommt nicht gut. Irgendwie erträgt der Laptop das feiern nicht. Eine halbe Piccolo Sektflasche füllt den Laptop und als dank gibt es ERROR. Völlig genervt muss der Laptop unverschuldet leiden. Da hilft nur noch eines. Laptop runter fahren und versuchen mit trocken lassen das Ding wieder in Fahrt zu bringen. Bei der Abfahrt Richtung Hotel funktioniert das Gerät wieder zu 80%. Auf der Fahrt hält Rueschti das Gerät durch das Fenster an die Le Mans Luft und lässt das Ding bei Fahrtwind trocknen. Immer noch nicht ganz funktionstüchtig wird im Hotel noch einmal nachgeholfen mit dem Föhn. Auch das bringt noch nicht die hundertprozentige Abtrocknung. Erst nach einer weiteren halben Stunde ist auch der letzte Sekttropfen eingetrocknet und lässt Fix wieder mit einem Smile weiter schreiben. Kurz unter die Dusche springen und ab mit dem Bus Richtung Restaurant Legend of Le Mans. Eine coole Location mit diversen Bildern und Fahrzeugteilen von Rennautos und Motorrädern. Das Sieger Motorrad vom letzten Jahr ist auch im Schaufenster ausgestellt. Auf in den 3. Stock in einen grossen Saal mit 2 grossen Bildschirmen für das Endspiel der Euro 2008. Einfach cool. Dirk verteilt die Finisher Diplome und Finisher T-Shirt für alle. Die Deutschen sind Fussballlike gekleidet und angemalen mit den Farben schwarz – rot – gelb (sorry gold). Die gleichen Farben sind auch auf den Wangen oder Stirnen der Rollerleute. Einzig die Schweizer geben sich verhalten. Sabine, Michi und Thomas lassen sich jedoch von den schwarz – rot –goldigen Leuten voll überzeugen und mitreissen. Der Rest von Rollsplitt verhält sich neutral..... Bis zum ersten Goal. Der Food wird angekarrt und während dem die Jung auf dem Platz herumrennen in Wien, hocken wir gemütlich beim wohlverdienten Essen, ohne Plastikgeschirr, ohne Plastikbesteck, ohne von hand die Teller mit kaltem Wasser abwaschen zu müssen. Gooooaaal..... Leute springen auf.... Nicht weil die Deutschen so kaputt waren vom Inlinen, nein nein, selbst Benno hat noch ein habes PS übrig um vom Stuhl aufzuspringen. Goal – aber eben nicht für schwarz – rot – gold, sondern für unsere Rollerfreunde mit denen wir Stunden zuvor im Motordrom noch Spässe und Fotos gemacht haben. Dirk wie immer Chef der Sachlage bringt die Stimmung so weiter, dass die Deutschen die Gewinner der Herzen dieser Euro 2008 geworden sind und immerhin VIZE – Europameister UND sich die Schweizer ja schliesslich nicht einmal im Viertelfinalblicken lassen wollten. Zufrieden, aber nicht happy zottelten die 50 Nordländer (von uns Schweizern aus gesehen) Richtung Bus. Ab in den Car und zurück ins Hotel für einen letzten Schlummi an der Bar. Dirk stellt noch einmal eine Theorie an und philosophiert vor uns hin, knapp vor Mitternacht.

Montag 2. 7.:

Der letzte Tag unserer Le Mans 2008 ist angebrochen. Ab 07.20 trudeln die ersten im Zmorge – Raum ein. Alle mit einem smile im Gesicht und ohne Schlagseite treffen im Zmorgeraum ein. Geschlafen haben wahrscheinlich alle wie Steine. Gegen 09.00 Uhr sind wir abfahrbereit und alle unseren Deutschen Freunde stehen vor dem Hotel um uns zu verabschieden.

Gentlemen, please start the engine..... Ein letztes Mal um 09.15 Uhr und zusammen mit unseren TNS – Leuten. Die weisse Sardinenbüchse wird geschlossen und ab Richtung Schweiz. Unsere klimatisierte Blechbüchse funktioniert in der vordersten Reihe perfekt, die Mitte ist OK, im hinteren Bereich ist es heiss und zuhinderst machen wir gerade einen 8 stündigen Saunamarathon Le Mans – Zürich. Pinkelstopps, tanken und verpflegen. Wobei verpflegen auf den französischen Autobahnraststätten schon fast ein Schimpfwort ist. undefinierte Hotdogs, Sandwiches die eher an Schaumgummi als Nahrung erinnern. Sandro wollte ein Bier, aber Bier wird nur mit Menue verkauft. Voll logisch.... Aber es ist halt so. Benno macht in seiner Art weiter, verzichtet auf die französische Nahrung und vernichtet hochwertige Gummibärli, na ja.... Vielleicht sind das jetzt die verpassten Spass- und Genussfaktoren dieses Einzelkämpfers in den letzten Rennrunden.

Hochrechnung: Ankunft in Zürich gegen 19.00 Uhr, auch wenn das Navi meint wir seien früher daheim. Le Mans 2008 ade.... Le Mans 2009 – wir kommen...??? Fix zieht sich nach dem ausladen der Aargauer Gäste wieder in den hinteren, aber nicht hintersten Teil des Busses zurück - hinter den Laptop und tippt weiter.

Zum Schluss die obligate kleine Fragerunde mit Fix:

Was waren für Dich: die grösste Befürchtung, Dein speziellster Eindruck / Erlebnis dieses Anlasses und die körperlichen Beschwerden nach dem Rennen?

Christian

- Befürchtung: mein Knie hält nicht
- Eindruck: tolles Team
- Beschwerden: Bein tat weh

Fix

- Befürchtung: Körperliche Beschwerden nach der kürzlichen Blinddarm - OP
- Eindruck: Ein Grossanlass der mit so viel Freude und Teamgeist erlebt werden kann
- Beschwerden: Druckstellen vom Schuhrand, Muskelkater in der Leistengegend

Jean - François

- Befürchtung: die Skates anziehen zu müssen und mitlaufen
- Eindruck: überrascht über sich selbst nach den gelaufenen Runden
- Beschwerden: nix

Marc

- Befürchtung: keine
- Eindruck: genial, die Leute, der Zieleinlauf
- Beschwerden: schwere Beine

Markus

- Befürchtung: dass sich die Schiene in den letzten beiden Runden ganz vom Schuh löst.
- Eindruck: Teamwork. geniale Stimmung.
- Beschwerden: keine, dank super Betreuung von Renée

Michi

- Befürchtung: dass meine Füße nicht mitspielen mit den hohen Schuhen (nein nein, nicht die High – heels, sondern die Inlineschuhe), mein Rücken
- Eindruck: Gigantisch, Teamgeist, lustig und sehr beeindruckend
- Beschwerden: Muskelkater in diversen Körperteilen

Renée

- Befürchtung: dass ich zum fahrerischen Einsatz komme
- Eindruck: super, hat Spass gemacht, erleben der Stimmung auf der Piste
- Beschwerden: keine

Röbi

- Befürchtung: dass ich es nicht durchstehe
- Eindruck: der schönste 24 h – Event an denen ich teilgenommen habe (für Röbi ist es das 3. 24 h Rennen nach Hockenheim und Einweihung der Autobahn Zürich – Basel)
- Beschwerden: keine

Sabine

- Befürchtung: dass ich 2009 wieder dabei sein werde
- Eindruck: super... Wie immer
- Beschwerden: sind innert 24 h schriftlich an die Rennleitung zu richten. Nur weiss ja niemand wer die Rennleitung ist....

Sandro

- Befürchtung: habe doch nie Befürchtungen, was für eine doofe Frage Fix.
- Eindruck: super Stimmung, geniale Rennstrecke
- Beschwerden: Druckstellen an den Füßen

Thomas

- Befürchtung: dass ich schlechter bin als letztes Jahr
- Eindruck: Befürchtung ist nicht eingetroffen. Super! Ohne Regen ist der Anlass noch genialer
- Beschwerden: Das rechte Bein juckt – seit dem rasieren für das 24 h - Logo

Benno

- Befürchtung: das Ungewisse, was erwartet mich genau, die Angst als Single als Spinner wahrgenommen zu werden beim Team Rollsplitt und bei TNS (wobei er ja nicht mal unrecht hatte... hihi...)
- Eindruck: der ZIELEINLAUF - Gigantisch, emotionsgeladen. die herzliche Aufnahme und Hilfe durch Rollsplitt und TNS
- Beschwerden: Leicht geschwollen am rechten Fuss

Im Nachhinein erfahren wir auch von einander, dass Mathematik in unterschiedlichster Form angewandt wurde. Rechnungen aller Art wurden angestellt.

Wie lang brauche ich bis zum Dunlop-Bogen hoch?

Wie viele Runden muss ich in dieser Ablösung noch machen?

Wie viel Leistungsreserve habe ich noch?

Wie werden meine Muskeln durchhalten nach fast 24 h?
 Diese Liste könnte noch um unzählige Fragen erweitert werden.

Zusätzliche Single – Rechnungen und Hirndaten:
 Wie viele Runden habe ich schon gemacht?
 Wie viele km habe ich schon abgespult?
 Wie weit ist es noch bis ich 400 km gefahren habe?
 Welches Lied habe ich noch nicht gesungen?

Athlet	Rundenzeit in Minuten und Sekunden																				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Sabine	0:55	0:27	0:40	0:29	1:04	0:56	0:58	1:09	0:54	0:24	1:37										
Fix	09:33	09:07	09:06	09:19	09:16	09:03	09:21	09:44	09:11	09:23	09:24	09:33	09:23	09:22	09:30	09:16					
Michi	09:24	09:33	09:30	09:21	09:16	09:16	09:08	09:37	09:30	09:36	09:38	0:07	09:44	09:33	09:26	09:34					
Bäbä	0:51	0:57	0:54	0:24	0:27	0:46	0:35	0:51	0:57	1:01	0:33	1:17	1:18	0:57	0:48						
Dirk	0:55	0:33	0:18	0:10																	
Sandro	08:07	08:30	08:32	08:31	08:16	08:23	08:21	08:17	08:21	08:27	08:30	08:42	08:41	08:52	08:37	09:04	09:00				
Marc	09:30	09:33	08:53	09:23	09:34	09:53	09:30	09:43	09:40	09:42	09:51	0:16	09:27	09:33	09:25	09:32	0:16				
Markus	08:53	08:40	08:47	08:51	08:53	09:06	08:26	08:21	08:45	08:58	09:01	08:41	08:07	09:06	08:16	09:01	08:28	08:28	08:50	08:41	
Thomas	09:33	09:51	0:00	0:05	09:53	09:56	09:56	09:57	0:02	0:16	0:20	0:05	0:03	0:38	0:16	09:43	0:16	0:07	09:50		
Christian	0:47																				
René	1:25	1:39	1:32	1:10																	

Résumé:

24 h Le Mans 2008 ist vorbei! 618 km auf Rollen mit 5 Staffettenstäbe und 1750 km im Auto – erlebt mit einem Team das wieder neu zusammengesetzt war, sich zum Teil zum ersten Mal auf dem Parkplatz zu sehen bekam – von einem Team das die 24 h Le Mans neu und anders erlebt hat und nur eines zum Ziel hatte:**skate – eat – sleep - repeat...**

11 Menschen (2 Frauen und 9 Männer) mit unterschiedlichem Alter, unterschiedlichem sportlichem Hintergrund, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichem sportlichen Tagesziel, unterschiedlicher Arbeit, unterschiedlichem Leistungsniveau und unterschiedlichem Charakter.

Und trotzdem – wenn ein Ziel gemeinsam verfolgt werden will – dann spielen alle diese untergeordneten Fakten keine Rolle, aber es müssen alle den Erfolg wollen! Und wir wollten den Erfolg den wir erreicht haben.

Und eine kleine Bemerkung am Rande: glaube nie einem Arzt wenn er Dir sagt: 4 – 6 Wochen kein Sport..... oder dann nimm die Antwort so an und akzeptiere in diesen 3 Sekunden dass Inlinen kein Sport ist..... sonst hätte ich ja nicht am Rennen teilnehmen dürfen..... Aber eine zweite Meinung von meinem früheren Sportarzt, der mich betreute als ich mich noch selber als Sportler taxierte, war einfach genial: Warum sollst Du nicht teilnehmen können? Man kann einen Sportler nicht 4 – 6 Wochen ans Bett fesseln und ihn nichts machen lassen. Wenn Du schmerzen hast, dann merkst Du das selber und hörst auf. Du kennst Deinen Körper gut genug. Für diese Worte war ich mehr als dankbar. Denn dieser Arzt kennt mich, kennt meinen Willen und weiss genau, was er mir zumuten konnte.... Und wie recht er hatte.... Vielen Dank! Wären seine Worte anders gewesen....ich hätte ihm zähneknirschend geglaubt und danach gehandelt! Danke Ernst.

Benno als 12. Mann im Bus hat seine Leistung auf einer anderen Ebene durchgezogen. Sein Wille, sein Ehrgeiz, seine Überzeugung und seine Art brachten ihn an sein erstrebtes Ziel! Das Ziel die 24 h alleine zu fahren und zu beenden. Wir gratulieren Ihm ganz herzlich zu seinem Erfolg.

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken bei allen unseren Sponsoren

- KIBAG
- Swissklinik.ch, Dr. Speck
- Kieswerk Egli, Jean – François Rossier
- Mercedes Benz, Schlieren, Hr. Rochus Kunz + Leo Stöckli
- INLINE CENTER, Dani Grab

An diesem Unternehmen haben sich beteiligt und danken dem ganzen Team Rollsplitt und unserem Chef und Organisator Christian Rusterholz für dieses unglaubliche, aber unvergessliche Abenteuer. Christian, Felix, Jean – François, Marc, Markus, Michi, Renée, Röbi, Sabine, Sandro, Thomas

Weitere Infos und Fotos findet man:

http://www.24rollers.com/resultats/res_scratch_2008.pdf

www.tns-goes.de

Reporter vor Ort: Felix Poletti, Heugatterstr. 35, CH – 8600 Dübendorf, Schweiz

E-Mail: pj@duebinet.ch